

Laibacher Zeitung



Prezumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 18 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Ein selbständiges Königreich Polen.

Vollkommene Sonderstellung Galiziens.

Wien, 4. November.

Morgen wird im Generalgouvernement Lublin folgende Proklamation veröffentlicht werden:

An die Bewohner des Generalgouvernements Lublin!

Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolische König von Ungarn und Seine Majestät der Deutsche Kaiser, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsche geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entzogenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreiches Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich Polen wird im Anschlusse an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf.

In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Überlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Kämpfer in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben.

Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuverlässigsten Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreiches Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigener Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreiches Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freude neuerstehen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers von Österreich und Apostolischen Königs von Ungarn: Der Generalgouverneur: Gezeichnet: K. u. f.

Eine vollständig analoge Kundmachung erfolgt am gleichen Tage im Generalgouvernement Warschau.

Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Dr. von Koerber!

Im Sinne der von Mir mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarungen wird aus dem von Unseren tapferen Heeren der russischen Herrschaft entzogenen polnischen Gebieten ein selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet werden.

Bei diesem Anlasse gedenke Ich bewegten Herzens vieler Beweise der Hingebung und Treue, die Ich im Laufe Meiner Regierung seitens des Landes Galizien erfahren habe, sowie der großen und schweren Opfer, die dieses Land im gegenwärtigen Kriege, dem heftigsten feindlichen Anprall ausgesetzt, im Interesse der siegreichen Verteidigung der östlichen Reichsgrenzen zu bringen hatte und die ihm den dauernden Anspruch auf Meine wärmste väterliche Fürsorge sichern.

Es ist daher Mein Wille, in dem Augenblicke, in welchem der neue Staat zur Entstehung gelangt, Hand in Hand mit dieser Entwicklung auch dem Lande Galizien das Recht zu verleihen, seine Landesangelegenheiten bis zum vollen Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gedeihen im Einklange steht, selbständig zu ordnen und damit der Bevölkerung Galiziens die Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen Entfaltung zu bieten.

Indem Ich Ihnen diese Meine Absicht kundtue, beauftrage Ich Sie, zu ihrer gefeßmäßigen Verwirklichung geeignete Vorschläge auszuarbeiten und Mir vorzulegen.

Wien, 4. November 1916.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Ein norwegisches Blatt über den U-Bootkrieg

Das in Christiania erscheinende Blatt „Socialdemokraten“ äußert sich über den Unterseebootkrieg in folgender Weise: Den vielen Versenkungen der letzten Tage nach zu urteilen, scheint es nicht, daß das Regierungsverbot für Unterseeboote innerhalb der Territorialgrenze die Lage unserer Schifffahrt außerhalb der letzteren verbessert hat. Wie einzig wir auch mit der Regierungsmittelung an die Öffentlichkeit sind, so hätte die Form des Unterseebootverbotes vielleicht doch eine günstigere sein können. Das Verbot ist im Prinzip richtig, aber das Raffen mit dem Schwerte hätte die norwegische Regierung unterlassen können. Ja, sie hätte es unterlassen sollen. Denn dies konnte nur herausfordernd wirken, ohne die Achtung für unser kleines Land zu erhöhen. Man müsse überzeugt sein, daß es der norwegischen Regierung gelingen wird, den Deutschen begreiflich zu machen, daß das Unterseebootverbot gegen Deutschland nicht mehr als gegen alle anderen kriegführenden Länder gerichtet ist, und daß es der bestimmte Wille der norwegischen Regierung ist, eine unparteiische Neutralität nach allen Seiten zu wahren. Die jetzige Spannung zwischen den beiden Ländern wird daher nicht anwachsen können, sondern man dürfte hoffen, daß vielmehr bald eine gewisse Erleichterung eintreten wird. Die norwegische Regierung sollte aber ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Tätigkeit der Schiffsreederei durch den ausgedehnten Konterbandebetrieb zum großen Teil selbst an dem rücksichtslosen Kriege gegen unsere Schiffe schuld ist. Unser Parteiorgan in Drontheim, welches Gelegenheit zur näheren Beobachtung dieses Betriebes hatte, fordert eine gründliche Untersuchung, damit die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden können. Wir können zwar die jetzigen Konterbandelisten der kriegführenden Länder nicht annehmen, den Schiffsreedern jedoch, die solche Waren, die auch vor dem Kriege als unbedingte Konterbande angesehen wurden, an ein kriegführendes Land verfrachten, sollte einleuchtend gemacht werden, daß dies ein Ende finden müsse. Der Staat darf nicht in die größten und gefährlichsten Schwierigkeiten verwickelt werden, nur damit einige Schiffsreederei Gelegenheit erhalten sollen, ungeheure Vermögen am ärgsten Konterbandebetriebe zu erwerben.

„Es paßt sich nicht, daß sie, die einmal meinen Namen tragen soll, so schwere Arbeit tut. Geh hin — nimm ihr den Hebel aus der Hand; oder ruf einen Knecht dazu,“ murmelte er. Aber er gehörte nicht zu den Menschen, die impulsiven Empfindungen die Herrschaft über den Verstand einräumen. Das bedächtige Wägen beeinflusste fast immer seine Handlungen, und so drohte es auch hier:

„Gerade weil sie mir teuer ist, darf ich nicht offen für sie eintreten, so lange mein Recht an sie noch ein Geheimnis ist. Ich gebe sie sonst dem Spotte, der Verachtung preis! Bauernsitzen sind streng.“

Auf der anderen Seite stand ihm der nicht minder streng geübte Brauch seiner Sippe entgegen, der die Ehre der Kinder über deren Köpfe hinweg durch die Väter schloß.

„Art zu Art,“ hieß es auch hier mit der Verschärfung „Geld zu Geld.“

Erst mußte der Vater gewonnen werden, wenn er der Geliebten häßlichen Zank ersparen wollte. Er selbst hing ganz von seinem Vater ab, hatte kein Muttererbe, durfte es darum mit dem Vater nicht verderben. Einwilligen wird er wohl — daran zweifelte Anton nicht. Er hatte ja selbst in seiner Jugend nicht auf Geld gesehen, und das arme Mädel gefreut, das nebenbei nicht einmal in die Wirtschaft paßte.

Sehr schön war Zutta.

(Fortsetzung folgt.)

Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im raschen Kreislauf ging es ungefähr so durch seinen Kopf — aber nicht mehr mit der nutzlosen Verzweiflung, in die ihn der Brief beim Empfange gestürzt. Es ging ein heller Schimmer daneben her, wie ihn winnende Hoffnung kennt.

„Die Cefla — schau! Eine stramme Dirn, muß sie geworden sein!“

Er rechnete an den Fingern das Alter des Mädchens nach. „Neunzehn! Meiner Seel ja, die Zeit geht rasch.“

Und es kam ein Lachen in das alte Gesicht, ein gemüthliches Lachen, das ihm so gut stand. „Ich meine, es muß gehn,“ fing er sein Selbstgespräch wieder an. „Für den Bub'n ist es Zeit.“ Er seufzte dabei. Denn mit seinem Jdeengang verband sich das Bewußtsein, nun doch einen Teil seiner Rechte in die jungen Hände seines Sohnes legen zu müssen. Die Furcht davor trug die Hauptschuld daran, daß Anton, der immerhin schon in den Zwanzigern war, noch keine rechte Stimme in der Wirtschaft hatte und gewissermaßen „dem lieben Herrgott die Zeit stahl,“ wie es im Volke heißt.

„Werd' ihm die Mühle geben — oder die Wirtschaft,“ flüsternte Strobel weiter und sah schon im Geiste all sein bitteres Sorgen zerflattert und zerstreut. „Vielleicht erleben wir doch noch die Eisenbahn?“

Und mit dem rasch erwachten Mut des Sanguinikers, dem ein Strohalm zum Fundament seiner lustigen Bauten genügt, überließ er sich dem Ausmalen der Heiratspläne für Anton.

Anton hatte Zutta nicht mehr erreicht. An der Einfahrt des Hofes sah er sich aufgehakt vom heimkehrenden Vieh.

Staubaufwirbelnd tröteten die bunten Kühe, die langgehornten Ochsen in den geräumigen Hof. Dürstend drängten sie sich zu den schmalen Tränken. Unermüdlich ging das Brunnennrad, kitzelten die Ketten, quiekte der Hebel des Brunnens. Keine Staubwolken umwallten Menschen und Vieh.

Anton blieb in der Einfahrt stehen. Am Pfosten lehrend, das Hütel schief auf dem vollen Haar, die Zigarette im Munde, die Hände in den Hosentaschen, sandte er seine Augen in alle Winkel des Hofes. Endlich fand er Zutta aus dem Gewühl heraus. Sie stand am Brunnenn. Rosenkranz und Gebetbuch hatte sie abgelegt und über den Sonntagspuß eine grobe Schürze gebunden. Ihre kleinen, braunen Hände bewegten das Schwungrad in raschen Drehungen. Die Ketten rasselten, der Eimer sank in die Tiefe und hob sich wieder mit klarem Wasser. Eilige Hände langten danach und füllten die Tränke, um die sich das Vieh brüllend und stoßend drängte.

Anton hatte nur Augen für Zutta. Jede ihrer Bewegungen verschlang er sozusagen mit seinen Blicken. Er sah die Muskeln ihrer nackten Arme, gespannt von schwerer Arbeit, die Wangen hoch gerötet, und es zuckte ihm durch den Sinn:

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. November.

Aus Wien, 4. November, wird gemeldet: Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschien heute vormittags in Begleitung der Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Rain beim Ministerpräsidenten, um diesen anlässlich seines Amtsantrittes zu begrüßen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte Ministerpräsident Dr. Koerber nach anerkennenden Worten über die Haltung der Bevölkerung im Krieg: Mit stiller Tapferkeit hat die Wiener Bevölkerung die durch den völkerrechtswidrigen Hungertkrieg verursachten Entbehrungen auf sich genommen; sie sind schwer; ich kenne sie aus eigener Anschauung. Um so entschlossener bin ich bestrebt, alle Widerstände, die sich der Sicherung der Ernährung entgegenstellen, zu brechen und Ordnung in die Verteilung der vorhandenen Lebensmittelvorräte zu bringen. Aber den egoistischen Interessen des Einzelnen steht das Wohl der Gesamtheit. Die Regierung wird ihre Pflicht tun.

Die „Agenzia Stefani“ hat folgende Meldung verbreitet: Nachts zum 1. November warf eines unserer Luftschiffe wirksam 17 Bomben auf die Werke und die schwimmenden militärischen Dinge in den Einbuchtungen San Pietro der Sebenico-Bucht. Trotz starken Feuers der feindlichen Küstenbatterien ist das Luftschiff unverfehrt nach seiner Basis zurückgekehrt. — Hierzu wird von zuständiger Stelle bemerkt, daß keinerlei Schaden angerichtet wurde.

Aus Lublin, 1. d. M., wird gemeldet: Eine Verordnung des Militär-Generalgouvernements veröffentlicht die Wahlordnung für die Stadtvertretungen von Kielce, Lublin, Piotrkow und Radom. Gleichzeitig werden die Wahlkommissäre ernannt, die unverzüglich ihre Tätigkeit für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen beginnen.

Der „Times“ wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet: Obwohl sich das Wetter aufklärte, herrschte an der Somme-Front noch immer große Kälte. Die Granatentrichter sind in Weiher, die Laufgräben in Bäche verwandelt. Eine größere Infanterieaktion ist deshalb ausgeschlossen. Nur die Artillerie blieb die ganze Zeit über in Tätigkeit.

Lloyd Agentur meldet: Der englische Dampfer „Glenlogan“ ist wahrscheinlich versenkt worden. Der Fischdampfer „Floreal“ wurde versenkt. — Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Vissabon sind an der portugiesischen Küste verschiedene Dampfer von einem deutschen U-Boot angegriffen worden. — „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Stockholmer Privattelegramm, wonach ein schwedischer Geschäftsmann, der von einer Geschäftsreise von Rußland nach Finnland zurückgekehrt ist, berichtet, daß das Linienschiff „Sebastopol“ vor acht Tagen vor Helsingfors auf eine Mine gestoßen und teilweise zerstört worden sei. Deutsche U-Boote hätten sich im Hafeneingang von Helsingfors gezeigt. Mitte Juli sei eine deutsche Torpedojägerflottille vor Utea, einer der Allandsinseln erschienen und habe die Bevölkerung, die beim Hafenbau beschäftigt war, gezwungen, die Arbeit einzustellen. In der Gegend von Helsingfors hätten 20.000 Chinesen beim Eisenbahnbau gearbeitet. — Während der letzten zwölf Tage sind sieben griechische Dampfer versenkt worden.

„Daily News“ melden aus Newyork vom 1. d. M.: Kapitän König veröffentlicht einen Artikel über die Reise der „Deutschland“. Das Schiff legte danach 8000 Seemeilen zurück, davon nur 190 unter Wasser. Der Kapitän schildert lebhaft die Schrecken des Golfstromes, der die Temperatur im Schiffe auf 137 Grad Fahrenheit brachte. Einmal tauchte das Schiff zu schnell, so daß es ganz senkrecht stand, aber die Ladung blieb in der richtigen Lage.

Das Wolff-Bureau meldet: Am 23. Oktober hat eines unserer Unterseeboote einen englischen kleinen Kreuzer älteren Typs mit zwei Schornsteinen westlich Irland vernichtet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie die „Times“ melden, wird die norwegische staatliche Versicherung Schiffe mit Kohlentransport über den Kanal nicht mehr annehmen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 1. November fiel die Regierung mit ihrem Gesetzentwurf über die Aufstellung neuer Wählerlisten für die Parlamentswahl vollkommen durch. Viele Abänderungsanträge waren eingebracht, darunter einer, der den Soldaten an der Front und den Seeleuten auf den Kriegsschiffen die Ausübung des Wahlrechtes sichern will. Der Sprecher entschied aber, daß diese Anträge gegen die Ordnung des Hauses seien. Infolgedessen verlor das Haus alles Interesse. Die Bill wird als erledigt angesehen.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 3. November: Mazedonische Front: Ein Angriff schwacher feindlicher Einheiten westlich vom Malitsee wurde zurückgeschlagen. Unsere Stellungen in der Ebene von Bitolja wurden von feindlicher schwerer Artillerie erfolglos beschossen. Schwache feindliche Angriffe gegen Tarnova und Dobropolje wurden abgewiesen. Im Vardar-Tale schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Belasica planina Ruhe. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos auf die Dörfer Bujub-Male und Bursuf Bomben ab. Im Struma-Tale wirkungsloses Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. Der Feind makte das Dorf Kataraska preisgeben. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. Zwei feindliche Kriegsschiffe bombardierten Constanza, wurden aber von den Küstenbatterien vertrieben. Längs der Donau schwaches Artillerie- und Infanteriefeuer.

Nach einem Berichte aus Salonidji zählt die nationale Armee jetzt 30.000 Mann, wovon 17.000 vollständig ausgerüstet bereits im Felde stehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Prälaten und Domherrn Andreas Kalan in Laibach in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Leistungen im Kriege das Offizierskreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration, weiters dem Oberarzte in der Reserve Dr. Adolf Klauer des JM 17 das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille wurde dem Militär-Untertierarzte in der Reserve Herbert Hönnemann des JM 27 verliehen.

— (Die Zuversicht des Generalobersten v. Boroevič.) Ein Mitarbeiter der Grazer „Tagespost“ hatte vor einigen Tagen mit dem Kommandanten an der Südwestfront Generalobersten von Boroevič, eine Unterredung. Nach Schluß des Gespräches, in dem der Heerführer seiner Siegeszuversicht Ausdruck gab, sagte Generaloberst von Boroevič: „Melden Sie zu Hause: Wir an der Front wären selig, wenn im Hinterlande dieselbe Zuversicht herrschen würde, wie hier draußen bei uns.“

— (Die Ortschaft Dember) oder Damber, die im Berichte unseres Generalstabes vom 4. d. M. angegeben wird, liegt auf dem östlich von Görz hinter dem Friedhof und an Kronberg vorüber auf das Tirovaner Plateau führenden Wege und besteht nur aus zwei Bauernanwesen sowie aus einer Gastwirtschaft.

— (Kranzablösung.) Herr Hilfsämterdirektionsadjunkt M. Kren hat statt eines Kranzes für seine verstorbene Schwiegermutter Frau Amalia Kufmann den Betrag von 20 K für den Witwen- und Waisenfonds der gefallenen Krieger gespendet.

— (Kranzablösung.) Fräulein Anny und Elsa Kren haben statt eines Kranzes für ihre verstorbene Großmama Frau Amalia Kufmann den Betrag von 20 K für Kriegsblinde gespendet.

— (Spende.) Die Leihung des Kino Central hat dem Stadtmagistrate den Reinertrag des Vortrages der Alice Schalek im Landestheater im Betrage von 500 K zu Gunsten armer Familien gefallener Laibacher übermittelt.

— (Ablieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände, welche sich im Besitze der Zivilbevölkerung befinden.) Da sich noch immer sehr viele militärische Ausrüstungsgegenstände (militärische Bekleidungsstücke,

Schuhe u. dgl.), namentlich in Ortschaften, wo Marschformationen, Trains u. dgl. eingekwartiert sind oder waren, im Besitze der Zivilbevölkerung befinden, wird in den nächsten Tagen eine amtliche Kundmachung erscheinen, welche die Bevölkerung zur sofortigen Abfuhr dieser Gegenstände an das zuständige Gemeindeamt, bezw. in Laibach an die k. k. Polizeidirektion, auffordern wird. Übertretungen der Kundmachung werden mit Geldstrafen bis zu 200 K oder mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet werden. Gleichzeitig wird vor der Erwerbung militärischer Ausrüstungsgegenstände nachdrücklichst gewarnt.

— (Errichtung eines Kurses und Konviktes für geflüchtete slovenische Mittelschüler in Krenzier.) Über Antrag des k. k. Ministeriums des Innern beabsichtigt die k. k. mährische Statthalterei in Krenzier einen Gymnasialkurs unter Anwendung des für das Staatsgymnasium mit slovenischer Unterrichtssprache in Görz genehmigten Lehrplanes als eine in den Rahmen der kulturellen Flüchtlingsfürsorgeaktion fallende Beschäftigungsanstalt nicht öffentlichen und provisorischen Charakters, für welche die schulbehördliche Genehmigung des k. k. mährischen Landesschulrates eingeholt werden wird, und ein zur Aufnahme von 100 Böglingen geeignetes Konvikt für die Frequenten dieses Kurses mit aller Beschleunigung zu errichten. Da die Mehrzahl der Frequenten dieses Mittelschulkurses und gleichzeitig Böglinge des Konviktes als mittellose Flüchtlinge in der staatlichen Unterstützung stehen dürfte, sind die Kosten der Miete, Einrichtung, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung der Unterrichts- und Konvikträume, der Beschaffung der Lehrmittel, der Remuneration des Lehr- und Aufsichtspersonales und die Entlohnung des untergeordneten Personales, weiters für die in staatlicher Unterstützung stehenden Mittelschüler auch die Kosten ihrer Verpflegung, ihrer Bekleidung, Beschuhung und ärztlichen Behandlung aus staatlichen Mitteln zu bestreiten, während von den bemittelten Konviktsöglingen eine von der k. k. Statthalterei zu bestimmende angemessene Gebühr zur Deckung der Kosten der Verpflegung, Bekleidung, Beschuhung, Anschaffung der Schulbücher, der ärztlichen Behandlung usw. ein mäßiges Schulgeld als Beitrag zur teilweisen Deckung der Kosten des Gymnasialkurses und des Konviktes einzubringen sein wird. Als Frequenten des fraglichen Mittelschulkurses und als Böglinge des Konviktes kommen naturgemäß in erster Linie die im Hinterlande, und zwar in Niederösterreich, Steiermark, Böhmen und Mähren bereits in der staatlichen Flüchtlingsfürsorge stehenden, in zweiter Linie die in diesen Ländern weilenden bemittelten Mittelschüler und die in Krain und im Küstenlande befindlichen Mittelschüler slovenischer Nationalität in Betracht. Über die Aufnahme entscheidet die k. k. Statthalterei in Brünn auf Grund der von den betreffenden Mittelschülern, bezw. ihren Eltern im Wege der politischen Bezirks-, bezw. landesfürstlichen Polizeibehörde ihres derzeitigen Aufenthaltsortes einzubringenden Gesuche, welche klarzustellen haben, ob der betreffende Mittelschüler in der staatlichen Flüchtlingsunterstützung steht oder nicht und welchen die letzten Schulzeugnisse beizulegen sind. Innerhalb der vorerwähnten zwei Kategorien, nämlich der unbemittelten und bemittelten Mittelschüler, ist jenen mit den besseren bisherigen Studienerfolgen und jenen, welche elternlos sind oder nicht im gemeinsamen Familienverbande mit ihren Eltern leben, der Vorzug einzuräumen. Aus der Aufnahme der Mittelschüler in das Konvikt in Krenzier erwächst den Angehörigen kein Anspruch auf Mitüberföhlung in diese Stadt.

— (Ein silberner Kelt) wurde am 30. v. M. aus einem unversperrten, in der Sakristei stehenden Kasten der Filialkirche zu Selca, Gerichtsbezirk Adelsberg, entwendet.

— (Zwei entwöhene russische Kriegsgefangene.) In Oberseeland wurden durch die Genbarmerie zwei russische Kriegsgefangene, die aus einem Kriegsgefangenenlager entwöhene waren, aufgegriffen und dann der Militärbehörde eingeliefert. Bei den Aufgegriffenen wurden mehrere Gegenstände vorgefunden, die von dem vor vier Wochen in die Boishütte auf dem Grintaber erfolgten Einbrüche herrühren.

Der nächste ganz eigenartige Film vom 11. bis 13. d. M. | **Kino Ideal**

HOMUNKULUS

I. Teil

oder

I. Teil

Kino Ideal | Der künstliche Mensch.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart: 4ten November. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Der Feind setzte in der nördlichen Walachei seine Angriffe fort. Von der Rückeroberung der Grenzhöhe Rosca (im Nenne südöstlich von Brasso) abgesehen, hatte er nirgends Erfolg. In den Kämpfen um eine gegen heftigste Angriffe gehaltene Höhenstellung südwestlich von Predeal wurden über 250 gefangene Rumänen eingebracht. An der siebenbürgischen Ostgrenze erhöhte russische Artillerietätigkeit. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Bohorodszany überfiel ein 1. und 1. Jagdkommando die russischen Vorposten und ebnete deren Stellungen ein. An der Karajowka erstürmten deutsche Bataillone abermals einige russische Gräben und behaupteten sie gegen erbitterte Gegenstöße. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den schweren Kämpfen des 1ten und 2. November verlief der Vormittag des 3. an der Schlachtfront des Küstlandes ohne größere Kampfhandlung. Nachmittags nahm jedoch die Angriffstätigkeit der Italiener wieder zu. Auf dem Karst wurden Anschläge zu Angriffen durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Der Feind konnte trotz zahlreicher Versuche nirgends Raum gewinnen. Im Wippach-Tale stießen abends starke feindliche Kräfte bis in unsere Stellungen zwischen Vrtojba und Viglia vor. Durch Gegenangriff wurden kurz darauf alle Gräben von den Unsrigen wieder zurückgewonnen. Vor den Hindernissen von Sv. Katarina und Dember verbluteten mehrere Bersagliere-Bataillone in erfolglosem Angriffe. Die Zahl der seit 1. November gemachten Gefangenen ist auf 3500 gestiegen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart: 5ten November. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Eine Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore hat am 3. November auf der Donauinsel Dima und auf dem gegenüberliegenden rumänischen Ufer Abteilungen ans Land gesetzt. Diese vertrieben den Feind und nahmen ihm zwei Geschütze und vier Munitionswagen ab. Rumänische Verstärkungen wurden in die Flucht geschlagen. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Westlich der Szurdul-Passstraße setzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Südöstlich des Beres Toronyer (Noten Turm-) Passes gewannen wir Gelände. Südwestlich von Predeal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die stark verschanzte und zahl verteidigte Clabucepu-Stellung und in scharfem Nachdrängen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ 14 Offiziere, unter ihnen einen Regimentskommandanten, und 647 Mann in unserer Hand, womit die gesamte Beute aus den Kämpfen südlich von Predeal auf 1747 Gefangene, acht Geschütze und 20 Maschinengewehre stieg. Im Grenzraume östlich von Brasso (Kronstadt) setzte der Feind erneut zum Angriffe an. In der Gegend von Tölghes wurde unsere Front an zwei Stellen etwa zwei Kilometer zurückgedrückt. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem Karst richteten die Italiener ihre Hauptanstrengungen gegen unsere Stellungen im Südtale der Hochfläche. Diesmal war der Raum um Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. Unsere dortigen Gräben wurden von früh an unter lebhaftem Feuer gehalten, das jedesmal vor dem Vorgehen der Infanterie an Stärke zunahm. Alle Angriffe, insbesondere aber der letzte, der noch um 8 Uhr nachmittags versucht wurde, brachen unter schwersten Feindesverlusten vor unseren Linien zusammen. An den anderen Teilen der Schlachtfront dauert der Artilleriekampf mit ungeschwächter Kraft fort. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: In unserem Bereiche nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Scharfe Artilleriekämpfe gingen feindlichen Angriffen voran, die aber in unserem Feuer nur in beschränktem

Umfange zur Durchführung kamen. So nordwestlich von Courcellette und im Abschnitte Gueudecourt-Lesboeuifs. Sie wurden abgeschlagen. Zwei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampfe und durch Abwehrgeschütze abgeschossen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an. Französische Vorstöße zwischen Douaumont und Baug blieben erfolglos. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Unsere Erfolge links der Karajowka wurden durch Erstürmung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Folv. Krasnolefie erweitert und gegen Wiedereroberversuche des Feindes behauptet. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Auf dem nördlichen Teil der siebenbürgischen Ostfront ist die Gefechtsfähigkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanteriekämpfen gekommen ist. In der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca südöstlich des Altschanz-Passes wurde vom Gegner besetzt. Südöstlich von Predeal gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachstoße am 20. Oktober bereits besetzten, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten. Über 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Bei einer Unternehmung österreichisch-ungarischer Monitore gegen eine Donauinsel südwestlich von Rusent wurden zwei Geschütze und vier Minenwerfer erbeutet. In der Dobrudza keine wesentlichen Ereignisse. Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 5. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Übergreifend auf die Front nördlich der Aisne, erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Heftigkeit. Feindliche Angriffe hart östlich der Aisne nördlich von Courcellette, bei Gueudecourt und nordwestlich von Sailly wurden abgeschlagen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auf die in der letzten Zeit heftigere Beschießung rückwärtiger, von der Bevölkerung nicht geräumter Ortschaften unserer Champagnefront von Reims her antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt. Rechts der Maas stelltenweise gesteigerte Feuerkämpfe. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Eine wohl vorbereitete kleinere Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes Mosheit östlich von Gubucziski. Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand. Die Lage ist im übrigen unverändert. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Tölghes-Abschnitt örtliche Vorteile. An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Altschanz- und Bodza-Passstraße noch im Gange. Die Höhe Rosca ist von uns zurückgenommen und durch Erstürmung Clabucepu Bailui wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Predeal-Passes vervollständigt. Die ganz besonders stark ausgebaut und mit Erbitterung verteidigte Clabucepu-Stellung ist damit in unserem Besitz. Die verbündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Offizieren, darunter einem Regimentskommandeur, und 647 Mann, im ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen, acht Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterieregiments Nr. 188. Bei der Aufräumung des Gefechtsfeldes von Campolung wurden allein zwischen dem Argesuloi- und Targului-Tale rund 1000 Rumänen beerdigt. In fortschreitendem Angriffe südöstlich des roten Turm-Passes und in siegreichem Gefechte westlich der Szurdul-Passstraße gegen hier vorgedrungene rumänische Abteilungen machten wir über 150 Gefangene. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Constanza und Mangalia wurden von See her beschossen. In Constanza ist Schaden angerichtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben. Mazedonische Front: Keine Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Der Seekrieg.

Ein erfolgreicher Angriff unserer Seeflugzeuge.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Am 3. d. M. abends besetzte ein See-

flugzeuggeschwader militärische Objekte von San Canziano, Monfalcone und die Adriawerke ausgiebig mit Bomben. Flottenkommando.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

— (Spenden.) Anlässlich der Sammlung zu Allerheiligen hat Herr Drudereibesitzer Ottomar W a m b e r g dem Bürgermeister den Betrag von 200 K., und zwar 100 K. für arme Familien gefallener Laibacher und 100 K. für den städtischen Approvisionierungsfonds für arme Bevölkerungskreise übermittelt. Herr Franz Fabian, Besitzer und Handelsmann, hat dem Stadtmagistrat 50 K. für den Approvisionierungsfonds für arme Bevölkerungskreise gespendet. Herr August Martinčič, Schlossermeister in Laibach, hat statt einer Kranzspende für Herrn Adolf Eberl dem städtischen Approvisionierungsfonds 20 K. gespendet. Fräulein Maria Bodvornik, Verwalterin des deutschen Studentenheims, hat dem städtischen Approvisionierungsfonds 20 K. gespendet. Herr und Frau Anton und Theresia T o n e j c, Besitzer des Café Europa, haben anlässlich der Allerheiligensammlung zu Gunsten armer Familien von im Kriege gefallenen Laibachern den Betrag von 50 K. gespendet. Frau Hermine von Salomon hat anstatt Graberschmuckes zu Allerheiligen für die städtischen Armen 10 K. gespendet.

— (Flüchtlingsfahrnisse aus dem siebenbürgischen Kriegsgebiete.) Eingaben wegen Verlustes von Flüchtlingsfahrnissen aus dem siebenbürgischen Kriegsgebiete sind an die k. k. Staatsbahndirektion Wien (Vergungskommission) in Wien, XV., Westbahnhof, Kopfsgebäude, zu richten. Diese Eingaben hätten nachstehende Angaben zu enthalten: Name der Partei, Heimatsort, derzeitige Adresse, genaue Beschreibung des Gutes (Verpackung, äußere Kennzeichen, Inhalt, Wäschemärken, Kleiderfirmen, Dokumente, charakteristische Gegenstände des Inhaltes), Gewicht, Abfertigungsdaten (Abgangs-, Übergangs- und Bestimmungsstation, Tag der Abreise), Abfertigungsort (Gepäck, Güter, Fracht), Nummer und Datum des Gepäckscheines, bezw. der Güter- und Frachtkarte oder, wenn unabgefertigt, Angabe, ob Handgepäck oder Flüchtlingsgut, ferner Angabe, wo das Gut zuletzt gesehen worden sei usw.

— (Fahrnisse repatriierter österreichischer Staatsangehöriger.) Eingaben wegen Verlustes von Fahrnissen repatriierter österreichischer Staatsangehöriger sind an die k. k. Staatsbahndirektion Wien (Vergungskommission) in Wien, XV., Westbahnhof, Kopfsgebäude, zu richten. Diese Eingaben hätten zu enthalten: Name und Adresse der Partei, genaue Beschreibung des Gutes (Verpackungsart, äußere Kennzeichen), Inhalt (Dokumente, Wäschemärken, Kleiderfirmen, charakteristische Gegenstände), Gewicht, Abfertigungsdaten, Reiseroute, Angabe der Station, auf welcher das Gut zuletzt gesehen wurde, usw.

— (Für die kommende Geschenzeit.) Wie in beiden vergangenen Kriegswintern soll auch der kommende Geschenkmonat Dezember dieses dritten Kriegswinters mehr als je uns im Dienste der Nächstenliebe betätigt finden, indem wir bei der Wahl der Geschenke in erster Linie solche wählen, die zugleich der Kriegsfürsorge dienen. Der offizielle Kriegsbecher gehört zu den wertvollsten und segensbringendsten Geschenken dieser Art. Bestellungen sind zu richten an die Vertriebszentrale Wien, I., Graben 16, und an die Hauptleitung in Graz, Burg.

— (Neuregelung des Brot- und Mehlbezuges in Laibach.) Der Laibacher Stadtmagistrat hat eine Rundmachung, betreffend die Neuregelung des Brot- und Mehlbezuges erlassen, worin u. a. folgendes angeordnet wird: Von nun an werden sowie die Mehl- auch die Brotkarten für jeden einzelnen Bezirk fortlaufend nummeriert werden. Die von den Parteien selbst von dem Mittelstüde der Mehl- und Brotkarte abgetrennten Abschnitte sind ungültig. Die Parteien haben daher zwecks Anlaufes von Brot und Mehl zur Abgabestelle mit den fünflichen ganzen Brot- und Mehlkarten zu erscheinen. Jeder einzelnen Verkaufsstelle wird eine bestimmte Anzahl von Brot-, resp. Mehlkartennummern zugewiesen. Die Abgabe von Brot und Mehl auf andere als die ihnen zugewiesenen Nummern wird strenge bestraft werden. Die Brot- und Mehlkartenbesitzer haben daher das Brot und Mehl ausschließlich nur bei jenen Abgabestellen zu beziehen, denen sie nach ihren Brot-, resp. Mehlkartennummern zugewiesen sind. In allen zehn Brotkartenbezirken darf das Brot und Mehl nur in den in der Rundmachung angeführten Geschäften abgegeben werden. Das Zustellen oder Aufheben von Brot und Mehl an und für Kunden ist untersagt.

Die Abgabe von Brot und Mehl wird nur auf die Brot- und Mehlfartenbesitzer eingeschränkt und nur gegen die Abgabe der amtlichen Brot-, resp. Mehlfartenabschnitte erfolgen. An Gast- und Schankgewerbe sowie Kaffeehäuser usw. darf das Brot und Mehl nicht abgegeben werden. An Humanitäts- und Wohltätigkeitsanstalten, Lehr- und Erziehungsanstalten, Zwangs- u. Gefangenhäuser, Asyl usw., denen der Brot- und Mehlbezug für die von ihnen zur Gänge verpflegten Personen ohne Brot- und Mehlfarten zusteht, darf das Brot und Mehl nur von den für dieselben vom Stadtmagistrate bestimmten, auf die betreffende Verkaufsstelle lautenden Bezugsscheine abgegeben werden. Die Anstalten usw. haben daher spätestens drei Tage vor Inkrafttreten dieser Kundmachung zwecks Ausstellung des Bezugsscheines eine mit dem Anstaltsstempel versehene Erklärung abzugeben, wieviel Personen in demselben zur Gänge verpflegt werden. Die Brot- und Mehlabgabe hat in sämtlichen Abgabestellen an Wochentagen von 7 bis 11 Uhr vormittags u. von 4 bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags zu erfolgen. Diese Kundmachung tritt Montag den 13. d. in Kraft. — Das Verzeichnis der Brot- und Mehlfarten werden wir morgen nachtragen.

— (Verbrauch von Hirse und Mais zu Saat- und Futterzwecken.) Das Landwirtschaftsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern angeordnet, daß ein Drittel der erhefteten Hirse zur Aussaat und Verfütterung verbraucht werden darf. Hinsichtlich des Maises ist die Verbrauchsmenge zu Saat- und Futterzwecken noch nicht festgesetzt.

— (Einsammlung von Futter- und Streufurrogaten.) Vom 1. und 5. Armeekommando wurde bekanntgegeben, daß in Anbetracht des Umstandes, daß der größte Teil des Raufutterbedarfes für die Armee aus dem Hinterlande zugeführt werden muß, auf Grund der Erfahrungen des vergangenen Winters schon wegen der erschwerten Zufuhr und der zeitraubenden Bereitstellung von Raufutterzügen mit den größten Schwierigkeiten und zeitweisen Störungen im Nachschub zu rechnen ist. In Anbetracht dieser Umstände mußte das 5. Armeekommando (Qu.-Abt.) schon jetzt alle möglichen Vorarbeiten treffen, damit für den kommenden Winter alle im Lande Krain erlangbaren Futter- und Streufurrogate zur Deckung des Futter- und Streubedarfes für die Armee auch herangezogen werden. Vom genannten Armeekommando wurden daher alle unterstehenden Kommandos, Truppen, Anstalten und die Anbauoffiziere beauftragt, die Einsammlung, bezw. Beschaffung von Kukuruzstroh, Queckenwurzeln zu Futterzwecken, dann von Farrenkraut, Bodenstreu (Unkraut- und Rebstreu, wie auch Reiskstreu, Mist, Schneidel-, Hackstreu) zu Streuzwecken, bei sorgsamster Schonung der Wald- und sonstigen Kulturen, ehestens einzuleiten und intensiv durchzuführen. Die politischen Bezirksbehörden wurden angewiesen, die Organe der Heeresverwaltung hierbei zu unterstützen sowie selbst auch eine solche Aktion einzuleiten und die Zivilbevölkerung nach vollendetem Herbstbau zur Einbringung der Futterfurrogate (Kukuruzstroh, Queckenwurzeln- und deren Überlassung für Armeezwecke gegen Entgelt aufzufordern. Als Vergütung werden pro abgelieferten Meterzentner Kukuruzstroh oder Queckenwurzeln 4 Sk und überdies für die Zufuhr bei Entfernungen unter fünf Kilometer 1 Sk und von über fünf Kilometer 2 Sk seitens der Heeresverwaltung dem Absteller vergütet. Diese Futterfurrogate wären in Stationen, in welchen Formationen (Truppen, Anstalten) untergebracht sind, an diese zu übergeben. Als sonstige Abstellräume seitens der Bevölkerung kämen nur jene Gemeinden in Betracht, die sich in der Nähe (nicht über 10 Kilometer) von Bahnstationen befinden. Zumal diese Futterfurrogate mit der Bahn zu befördern sein werden, wäre deren Pressung — falls dies auf Schwierigkeiten stoßen würde — wenigstens deren Bündeln und notdürftiges Pressen unbedingt nötig; im ersteren Falle würde dem Absteller 1 Sk, im letzteren 50 Sk pro Meterzentner vergütet werden. Wenn mindestens eine Waggonladung dieser Furrogate abstellbar ist und an keine Formation übergeben werden kann, wäre die Intendanz des 5. Armeekommandos, Feldpost 508, zwecks Veranlassung des Abhubes durch die betreffende Gemeindeverwaltung telegraphisch zu verständigen. Die Einsammlung von Streufurrogaten für militärische Zwecke obliegt nur den Kommandos, Truppen und Anstalten zur Deckung ihres Bedarfes, den Besitzern von Streufurrogaten wird jedoch nahegelegt, über den eigenen Bedarf reichende, erst einzusammelnde Mengen (in erster Linie Farrenkraut) der Heeresverwaltung gegen angemessene, fallweise festzusetzende Vergütung, zu überlassen. Auch sind die staatlichen und privaten Forstämter sowie die Waldbesitzer überhaupt einzuladen, die Gewinnung von Streu in ihren Waldungen dort zu gestatten, wo es ohne Schaden für die Waldkulturen geschehen kann und insoweit dies nicht durch behördliche Verfügungen, wie z. B. in Schutz- und Bannwäldern und in den Karstaufforstungen sowie hinsichtlich der Gewinnung von Miststreu (Schneidelstreu) an stehenden Bäumen, verboten ist. Hierzu wird bemerkt, daß die Streu nur mit

Einwilligung des Waldbesizers und nur auf den von ihm bezeichneten Orten entnommen werden kann, wobei insbesondere auf Kulturen und Verjüngungsflächen überhaupt Rücksicht zu nehmen und auf die Schonung des Nachwuchses ein besonderes Augenmerk zu richten ist.

— (Eiserne Zwei-Hellerstücke.) Die Zeitung der Österreichisch-ungarischen Bank erklärte dem Berichterstatter des „N. J. J. J.“, daß in Kürze eiserne Zwei-Hellerstücke in Verkehr gesetzt werden. Die Ausgabe von Papier-Einkronennoten befindet sich in Vorbereitung; es werde noch lange Zeit währen, bis diese in Verkehr gesetzt werden. Einer neueren Meldung zufolge beginnt die Ausgabe von Zweihellerrmünzen aus Eisen bereits in der laufenden Woche. Die Österreichisch-ungarische Bank hat ihre Filialen mit den neu geprägten Münzen dotiert. Es ist zu erwarten, daß der Kleingeldmangel in naher Zeit behoben sein wird. Dazu wird auch die in Sicht stehende Ausgabe von Einkronennoten beitragen, deren Herstellung beschleunigt werden soll, so daß sie noch in diesem, jedenfalls aber Anfang des nächsten Jahres, in Verkehr gebracht werden. Sie sind rot-schwarz.

— (R. f. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat die Verwendung der Lehrerin Lea Levec zur suppletorischen Vernehmung der durch die Pensionierung der Übungsschullehrerin Paula von Renzenberg an der R. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach freigewordene Lehrstelle bis zur definitiven Wiederbesetzung derselben sowie die Bestellung der Lehrsupplentin Franziska Suher zur suppletorischen Vernehmung der durch den Tod des R. f. Übungsschullehrers Johann Janetzki erledigten Lehrstelle an der R. f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach bis zur definitiven Wiederbesetzung dieser Stelle genehmigt.

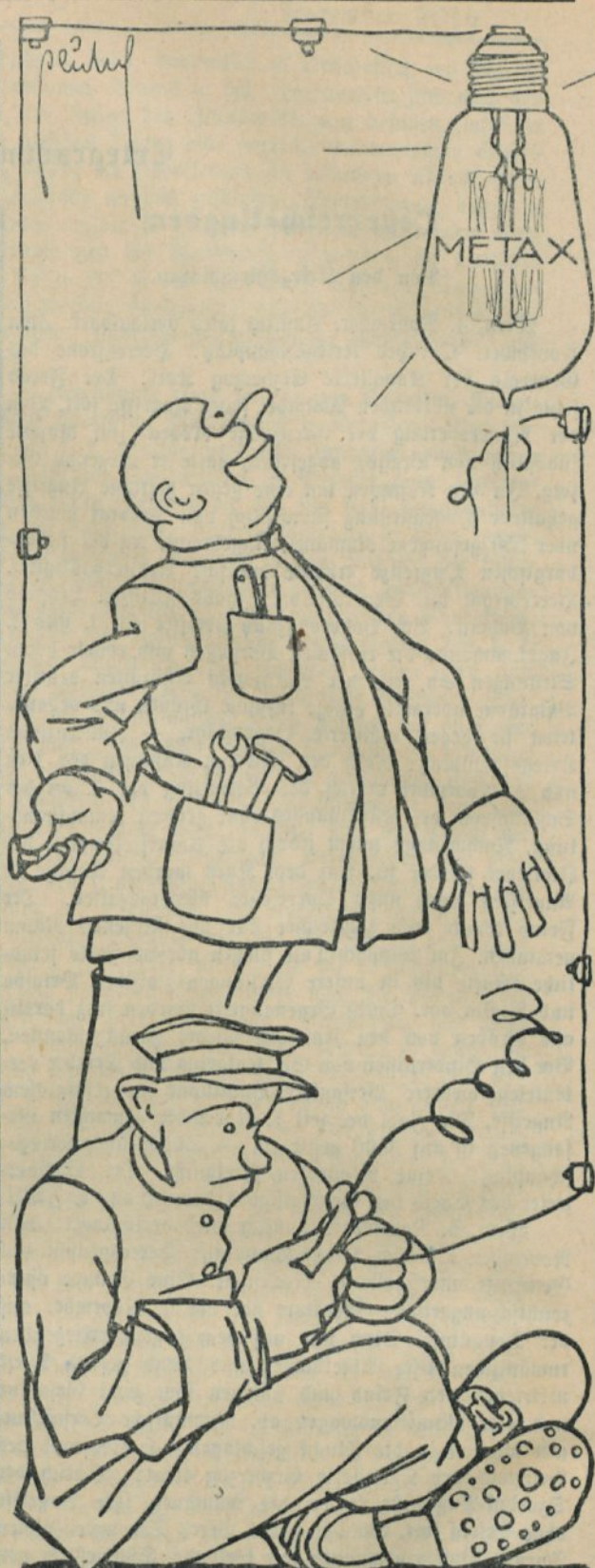
— (Vom Volksschuldienste.) Der R. f. Landesschulrat für Krain hat den Oberlehrer an der Volksschule in Sittich Franz Kovac über sein eigenes Ansuchen mit Ende Oktober 1916 in den dauernden Ruhestand versetzt. — Der R. f. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die Lehrsupplentin Valerie Zindra zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in St. Barthlmä ernannt.

— (Gefährliche Wilderer.) Diefertage stießen zwei Jäger aus Jauerburg im Jagdrevier der Krainischen Industrie-Gesellschaft auf zwei Wilderer, die eben einen Gemshod erlegt hatten. Auf die energischen Galtrufe der Jäger blieb der eine Wilderer ruhig sitzen, während der andere aufsprang und sein Gewehr ebenfalls mit dem Rufe „Halt!“ gegen die Jäger in Anschlag brachte, worauf er sich hinter ein Gebüsch zurückzog und verschwand. Als die Jäger den zurückgebliebenen Wilderer aufforderten, den Gemshod nach Abzug zu tragen, äußerte er sich, sich lieber erschießen zu lassen, als den Gemshod nach Abzug zu tragen, sprang auf und ergriff unter Rücklassung seines Gewehres und Rucksackes die Flucht. Die Jäger verfolgten ihn nicht weiter, weil ihnen die Wilderbeute bekannt waren. Sie stammen aus Karner Vellach und sind Fabrikarbeiter.

— (Verstorbene in Laibach.) Katharina Oen, Pfündnerin, 67 Jahre; Joh. Benedik, Besitzer, 64 J.; Daniel Ljubek, Magistratsdienersohn, 3 1/2 Monate; Jibvan Kuszi, Infanterist; Maria Kovat, Kasanienverkäuferstochter, 8 Tage; Andreas Eichleter, Siecher, 76 Jahre; Amalia Kusman, Hilfsbeamtenwitwe, 71 J.; Martin Kuhl, Gefreiter; Vladimir Krejci, Einj.-Freiwilliger; Anton Thalhammer, Landsturmmann.

Nur noch heute kommt der große bulgarische Nationalfilm „Bogdan Stimov“ zur Vorführung um 4, halb 6, 7 und 9 1/2 Uhr abends! Dieses gewaltige Werk wirkt vor allem durch die Mitwirkung des bulgarischen Königs-paares, die dadurch den Filmjahren historischen Wert verleiht. Besonderes Interesse erregen auch die ethnographisch hochinteressanten Aufnahmen aus Bulgarien, die uns das Leben und Treiben unserer jüngsten Verbündeten im Frieden und im Kriege zeigen. Auch die übrigen Regieeffekte der Handlung, die in die mannigfaltigsten Milieus führt, sind ausgezeichnet getroffen. Die populären Wiener Darsteller des Films führen endlich das Drama vollends zum Siege, namentlich Reimers, Lachner und die Medelsky. — Auch den Jugendlichen zugänglich. — Morgen: Der beste bisher erschienene Erna Morena-Film „Die bleiche Renate“.

Olga Desmond, die berühmte Tänzerin, bekannt aus „Nocturno“, wird morgen zum erstenmale in dieser Saison auftreten. Der Name dieser Künstlerin bürgt schon für die Güte dieses ausgezeichneten Films. — Heute zum letztenmal der große, allgemein gelobte Film „Der Schmetterling im Winde“. — Samstag Erstaufführung des ganz eigenartigen Films „Homunkulus“, 1. Teil, oder „Der künstliche Mensch“. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man diesen Film als einen Markstein in der Kinokunst bezeichnet. Olaf Fönß, dieser sympathische nordische Schauspieler, leistet als Homunkulus Hervorragendes; Homunkulus erscheint heuer in sechs ganz selbständigen



METAX
Die
Glühlampe.
Überall erhältlich

2817 2-1

Bei Milchmangel!
Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trnkoczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben überall. Apotheker Trnkoczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkoczy: Schönbrunnstraße 109, Josefstadtstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 35

Theater, Kunst und Literatur.

— („Musketeiere in Laibach.“) Der unter dem Ehrenvorsitz der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Gräfin Maria Attems, stehende Autorenabend der „Musketeiere“ hatte viele Zuhörer ins Theater gelockt, wozu nicht nur der wohltätige Zweck (sollte ja die uns örtlich und seelisch so nahe stehende Fronz-Front bedacht werden!), sondern auch der gute Klang der Namen und des bestbekannten Unternehmens anfeuerte. Den Abend eröffnete ein Vortrag der Kapelle eines Infanterieregiments und es war sogleich im Zuschauerraum zu bemerken, wie zündend der Klang des vieltönigen Orchesters wirkte. Nun gar noch das „Fleidermaus“-Vorpiel, das sogleich lebhaften Beifall fand. Wir können dies ruhig rühmend hervorheben, ohne unserer maderen, aber, kleinen Schar nahe zu treten. Die Vorführungen boten, dem Wesen der Zeitschrift entsprechend, ernste Kunst und ulkigen Humor, scharfes Wort und treffendes Bild; aber alles war auf das Schlagwort „Krieg“ gestimmt. Wohl mag manches Gedicht und Lied peinlich gewirkt haben, wenn die Helden von Anno 9 und das Schicksal Jünkelmanns zur Unterhaltung vorgeführt und belächelt werden sollte; aber gerade dieses Gefühl bürgt für den Ernst des Kunstwerkes und die Erschütterung aus der Stimmung des Zeitgenossen. Vertreten waren die Dichter Max Hanel, Oskar Pöffel, Fr. K. Rappus, Theodor Waldau, Bauwau, Fr. Th. Esolor, Mirko Jelusich, Karl Baumgarten; als Zeichner Fritz Schönpflug, Willy Stiebersky, Rudolf Hermann und Franz Wacil. In ernster und schwingvoller Poesie leitete Herr Max Hanel mit eigenen Dichtungen den Abend ein, auch die Herren Th. Waldau und Th. Esolor erschienen persönlich am Lesetisch, während andere Verfasser durch Herrn Heinz, dem trefflichen Darsteller der hiesigen deutschen Bühne, gebracht wurden. Namentlich wirkte Herr Esolor mit seiner unerbittlich harten Vortragsweise in den maritimen Balladen: „Deine Hände, deine Augen, deine Lippen“ und in der Tiroler Bauernballade von 1809! Den heiteren Teil besorgten die ulkigen Bilder mit dem begleitenden witzig-satirischen Text. Manchmal waren es die Bilder, dann wieder die überraschend schlagenden Worte (Feldkalendarien), die zündeten. Das Verbrecheralbum entfaltete lebhafteste Heiterkeit wie das Weltkriegsmuseum. Die Musketeiere wurden von Fr. Sary mit prächtiger Stimme und entsprechender Darstellung wirkungsvoll zu Gesicht und Gehör gebracht und mit verdientem Beifall aufgenommen. Herr Kapellmeister Seifert besorgte mit künstlerischem Feingefühl die Begleitung auf dem Klavier. Die Lichtklam-Parodie mit ihren zeitgemäßen köstlichen Schlagern beschloß den gelungenen Abend. Das zahlreich erschienene Publikum war dankbar für die erfreuliche Abwechslung und für alle die Kräfte, die zu deren Durchführung selbstlos mitgearbeitet hatten. — Im Anschluß daran fand in den Räumen des Deutschen Kinos eine zwanglose Künstlerkneipe statt, bei der ernstes Wort und heiterer Scherz, Militärkonzert und Gesang, zeichnerische und parodistische Darbietungen abwechselten. Neben den Autoren machten sich auch die schon genannten Mitglieder der deutschen Bühne, namentlich Herr Heinz, durch Unermülichkeit und heiteren Humor um das Gelingen verdient

und erzielten bei der angeregten Stimmung der Teilnehmer für den wohltätigen Zweck ein überraschend schönes Ergebnis.
Dr. Janker.

— („Bruder Martin.“) Volksstück von R. Costa. Dieses immer wieder wirksame Volksstück bedarf des munteren Zusammenspiels und eines flotten Zeitmaßes, wenn es wirken soll. Und das war auch der Fall. Die Darsteller waren mit Freude bei der Sache und die heitere Stimmung teilte sich auch dem zahlreichen Publikum mit. Dem Allertüchtheilmann Bruder Martin stattete Herr Spielleiter Götter mit breitem, behaglichem Humor aus; er fand für Scherz und Ernst unaufbringlich passende Töne. Das Ehepaar Kernlinger wurde durch Herrn Unger und Fr. Markl frisch und natürlich dargestellt. Für den Humor sorgte als Gegenstück das Ehepaar Würmerl. Die Stanzl (Fr. Sary) war voll drahtfester Kraft und derben Lebens, das Würmerl ein munteres, quersilberiges Kerlchen, zu dem seine dummauerige Angstlichkeit in komischem Gegensatz stand. Hier paßte ja diese Zeichnung, allein Herr Gallina möge in anderen Rollen auch einmal eine andere Balge einlegen als die hampelmannartiger Bewegungen, sonst läuft die Komik Gefahr, ihre Wirkung zu verlieren, wenn man immer schon weiß, welche Verrenkungen jetzt kommen. Außerdem muß auch im tollsten Humor etwas Logik fließen und eine derartige Jammergestalt kann es weder jemals zum Mann, noch zum „Honoriatur“ bringen. Auch die übrigen kleineren Rollen (es sei hier noch der in Sprache und Bewegung lebhafteren Leni des Fr. Werner gedacht) waren in guten Händen und fügten sich dem angemessenen Zusammenspiel glücklich ein.
Dr. Janker.

Amtsblatt.

3277 3—1

Edikt.**Matthäus Langusche Studentenstiftung.**

Zur Verleihung gelangt:
Mit dem zweiten Semester des Schuljahres 1915/1916 der VI. Platz der Matthäus Languschen Studentenstiftung jährlicher 420 K, wenn sich über die Ausschreibung anspruchsberechtigte Bewerber melden, welche den Nachweis erbringen, daß sie zur Zeit der letzten Ausschreibung (14. Februar 1915) in aktiver Militärdienstleistung gestanden sind und aus diesem Grunde um den damals erledigten Stipendiatenplatz nicht innerhalb des Bewerbungstermines einschreiten konnten. Welchen sich keine solche Bewerber, verbleibt der jeweilige Stipendiaten im Genuße seines Stipendiatenplatzes.

Zum Genuße dieser Stiftung, zu deren Erlangung wenigstens der Besuch einer Mittelschule erforderlich ist, sind zunächst Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters Matthäus Langus oder seiner Ehegattin Anna, geborenen Wiedenhofer und in Ermangelung derselben solche Jünglinge, die aus der Drtschaft Steinbüchel gebürtig sind und sich einer Wissenschaft oder Kunst widmen wollen, berufen. Bewerber um diese Stiftung, für welche der jeweilige Pfarrer von Steinbüchel und die Gemeindevertretung von Steinbüchel das Präsentationsrecht ausüben, haben ihre mit dem Taufschein, Dürftigkeitszeugnisse und den Studienzeugnissen der beiden letzten Semester und, falls sie das Stipendium aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen, mit dem legalen Stammbaume belegten Gesuche bis zum

15. Dezember 1916, im Wege der vorgelegten Studiendirektion hiergerichts zu überreichen.

R. f. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. I., am 22. Oktober 1916.

Oklic.**Matej Langusova dijaška ustanova**

Podeli se:
Z drugim semestrom šolskega leta 1915/1916 VI. mesto Matej Langusove di-

jaške ustanove letnih 420 K, če se na ta oklic oglasijo opravičeni prosilci, ki izkažejo, da so bili v času zadnjega razpisa (14. februarja 1915) v aktivni vojaški službi in da iz tega vzroka niso mogli prositi v določenem roku za takrat izpraznjeno mesto ustanove. Če se ne oglasijo nobeni taki prosilci, ostane sedanji stipendi v užitku ustanove.

Uživati to ustanovo, za katero je potrebno, da prosilci obiskujejo vsaj srednjo šolo, so poklicani v prvi vrsti mladeniči iz sorodstva ustanovnika Mateja Langusa ali njegove soproge rojene Wiedenhofer, ako bi pa teh ne bilo, mladeniči, ki so bili rojeni v vasi Kamna gorica in se hočejo posvetiti vedi in umetnosti.

Prosilci za to ustanovo, glede katere imata vsakokrat župnik v Kamni gorici in občinski zastop v Kamni gorici pravico predlaganja, imajo svoje prošnje, ki jih je opremiti s krstnim listom, z ubožnim listom in z učenimi izpričevali zadnjih dveh tečajev in, ako žele dobiti ustanovo iz naslova sorodstva, tudi z zakonito rodoslovnico, vložiti pri tem sodišču do

15. decembra 1916

potom nadrejenega učnega ravnateljstva.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I., dne 22. oktobra 1916.

3262 3—2

3. 32.803

Rundmachung.

Laut Mitteilung der k. k. n. ö. Statthalterei in Wien vom 14. Oktober 1916, 3. V 1952, ist aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner königl. Hoheit dem Durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern von einem Ungenannten gegründeten Stiftung für das Jahr 1917 eine Ausstattung im Betrage von 1360 Kronen zu verleihen.

Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brautstande befindliche mittellose und würdige Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeamten, welche einem dem k. k. Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören, oder bei ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben.

Diese Ausstattung wird am 20. April 1917 verliehen, jedoch erst nach eingegangener Ehe-

bündnisse flüssig gemacht, wozu den beteiligten Mädchen die Frist bis Ende Oktober 1917 freisteht.

Die Gesuche sind mit dem Geburtscheine, Sitten- und Mittellosigkeitszeugnisse sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der oben erwähnten Dienstzweige dient oder gedient hat, zu belegen und bis längstens 15. Dezember 1916 bei der k. k. Statthalterei in Wien einzureichen.

Sofern über stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis beigebracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 29. Oktober 1916.

3243 3—3

Präf. 1249, 4a/16/1

Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte Wölling ist die Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle mit den Bezügen der VIII. Rangklasse zu besetzen. Bewerber um diese oder allenfalls im Zuge dieser Bewerbung freierwerdende andere richterliche Stellen der VIII. Rangklasse im Sprengel des Kreisgerichtes Rudolfswert haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum

24. November 1916

hier einzubringen.

R. f. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert, am 27. Oktober 1916.

3254

E 846/16/7, E 824/16/7

Dražbeni oklic.

Pri podpisanem sodišču v sobi št. 16 se bode vršila dražba sledečih zemljišč:

1.) dne 8. novembra 1916, vlož. št. 52 k. o. Petersko predmestje, obstoječe iz njive, v cenilni vrednosti 13.650 K, najmanjši ponudek znaša 6825 K;

2.) dne 15. novembra 1916, vlož. št. 172 d. o. Gradiško predmestje, obstoječe iz hiše št. 41 v Ljubljani, cesta na Rožnik z vrtom, v cenilni vrednosti 31.700 K, najmanjši ponudek znaša 11.850 K, vsakokrat ob 10. uri dopoldne.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjenem sodnem oddelku med uradnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. V., dne 30. oktobra 1916.

3266

C 35/16/1

Oklic.

Zoper Matija Strniša, posestnika iz Verbovca št. 5, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po Posojilnici v Trebnjem zastopani po Francu Tavzes, not. substitutu v Trebnjem, tožba zaradi 1600 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

10. novembra 1916

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Jernej Slak, posestnik in župan v Dobernici.

Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Trebnjem, odd. I., 30. oktobra 1916.

Zeitungsausträger

wird sofort aufgenommen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang

ist zu vermieten.

Anzufragen: Večna pot Nr. 5, Parterre. 3300 3—1

3299

Große, bessere

2—1

Wohnung

wird für sofort oder später gesucht.

Gefl. Anträge unter Postfach 41.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen	Wäsche für Baby vorrätig.
Gegründet 1866.		

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Daselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.	55 51	Herren-Hüte.
Bettfedern, Daunen und Kapok.		

Allgemeine Uniformierungsanstalt

BACK & FEHL

LAIBACH, Alter Markt 8.

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen Uniformen Pelze
Hosen fertig und nach Maß. **Mäntel**

Neuheiten:
Joppen neuer Art
Flieger-Bajonette
Stoffe in neuer Farbe
alle Egalisierungen

Säbel Degen Kuppeln Portepaas Kappen Abzeichen Distinktionen Pelzschuhe Knöpfe Zuehore etc.

Feldausrüstung: Warme Wäsche: Zivil-Kleider
nach Maß in bester Ausführung.

Reithosen
Salonhosen
Ulankas
Pelerinen
Gummimäntel
Wetterkragen
Seidenwesten
Sweater
Ärmelwesten
Handschuhe

Die besten Batterien und die billigsten
Hülsen für elektrische Taschenlampen

versendet

K. A. Kregar, Laibach,

Sv. Petra cesta 21-23

Erstes und größtes Versandhaus für elektrische Taschen-
hülsen und Batterien in Krain. 3257 4-4

2 möblierte Zimmer
(mit Bad erwünscht)
werden dringend gesucht.

Anträge unter „Dr. von Gerlőczy“,
Hotel Union. 3291 2-2

Bessere Wohnung
bestehend aus drei bis fünf Zimmern nebst
Zubehör wird von ständiger, solider,
besserer Partei
zum Februartermin gesucht.

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahn-
reinigungs-
mittel

Seydlin

Erzeuger
J. Seydl, Laibach
Spezial (Stirter) gase 7

58 52-46

Geübte Hausnäherin

empfiehlt sich den geehrten Damen.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 3297 2-2

Wohnung und Kost

Zimmer mit ganzer Verpflegung, im Zentrum
der Stadt
zu vergeben.

Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 3258 5

Gründlicher Klavierunterricht
für Anfänger und auch
Vorgeschrittene.

Anträge unter „Gewissenhaft“ an
die Administration dieser Zeitung. 3301

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas.

Promet meseca oktobra 1916:

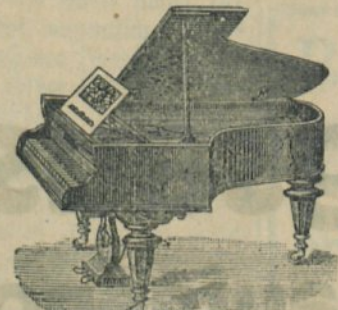
989 strank je vložilo	kron	983.868-11
1308 strank je dvignilo	„	1,379.316-20
Stanje vlog	„	53,487.259-93
Število vložnih knjižic 32.598.		

Hipotečnih in občinskih posojil se je

izplačalo	„	1.500-—
vrnilo	„	345.889-45
Stanje posojil	„	31,037.539-13

V Ljubljani, dne 31. oktobra 1916. 3302

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.



**Klaviere, Pianinos, Flügel, elek-
trische Pianos und Orchestrions**

S. Kmetetz, 1246 35-34
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

Gewissenhaften Unterricht
in der
italienischen Sprache
erteilt

Mario Glatz,
Judengasse Nr. 4, II. Stock,
eventuell am Ende des Kurses öffentliche
Prüfung. Beste Referenzen. 3298